



Abend-

Zeitung.

74.

Donnerstag, am 27. März 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Veranw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Wohlthun trägt Zinsen.
Der Wahrheit nachzählt von C. Weisflog.

Ärgert dich dein Fuß, — haue ihn ab und wirf ihn von dir! — Das steht freilich in der Bibel, seufzte der gichtkranke Pastor Seidelmann zurückgelehnt in den treuen, ledernen Sorgenstuhl; und mag ein gar probates und radikales Mittel gegen das Podagra seyn, aber für mich ist's doch nicht, denn ich hab' ja an dem Malheur eine wahre Zwickmühle. Ist's nicht in den Beinen, so ist's in den Armen, und wollte ich alle die lieben Gliedmaßen von mir thun, — was bliebe dann von Sr. Wohllehrwürden noch übrig?

Ach, Konrad! fiel die treue, liebende Gattin und Pflegerin ein und lächelte mit verhaltenen Thränen: Du bist immer noch so fröhlichen Muthes bei den grimmen Schmerzen.

Warum nicht, Katharina? entgegnete der Pastor: bin ich nicht der Schmerzen Herr, oder sind sie es? und kann ich nicht denken, mir zum Benefiz, die schlechten Gliedmaßen gingen mir nichts an und gehörten einem Fremden? Aber daß mich die elende Sache hier in den Ledersstuhl bannt, während draußen der köstliche Juniusabend jegliche Creatur erfreuet, daß ich die Wandnelken und Feuerfaxe nicht sehen kann, die in Weismantels und Hübners Garten nicht schöner blühen mögen, als in meinem, daß

ich an solch herrlichem Abende nicht mit Euch meine Erdbeerkalteschaale in der Geißblattlaube schmausen kann, das ist's, was mich verdriest und — Katharina! — daß ich Dich zur Krankenwärterin machte. O! so ist denn mir und Dir der Frühling des Lebens freudenleer dahingegangen! So war denn auch unser Spätsommer, als ich Dich, Du Langgeprüfte, endlich nach Jahren der Sehnsucht, in denen ich als Hofmeister und Substitut am Teiche Bethesda gelegen, in das friedliche Asyl der karglichen Pfarre einführte, nur ein kurzer Glückstraum, und trübe und dunkel nun unser Herbst!

O Konrad! tröstete die liebende Gattin, und streichelte dem Kranken die blasse Wange — uns blieb noch manche Freude — unsre Liebe und — unsre Kinder. Laß uns Gott danken für Alles, für unser Glück, wie für unsern Schmerz! Ach! könntest Du nur ein einzigesmal in's Bad nach *a*!

Ja, in's Bad! — Du hast Recht! — entgegnete der Pastor — aber — das ist vorbei! Der Seesgenquell ist fern und — theuer. Es ist unmöglich, und ich habe mich schon lange drein ergeben. Unser Graf drüben im prächtigen Schlosse, für den war's freilich eine Kleinigkeit, seinem armen Pastor den Reispennig zu schenken, aber — kann ich's dem wohl zumuthen? Braucht er's nicht nöthiger für seine Herren Pferde und Hunde und für die guten Freunde am grünen Tische in der Residenz, die die Bücher der vier Könige expliciren? — Und